Nr. 527. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 11. November 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 10. November.

Eine der ersten wichtigeren Vorlagen, welche im Reichstage zur Verhandlung kommen werden, wird die Krankenkassennovelle sein, die bereits von einer besonderen Kommission vorberathen ist. Diese Kommission hat aus der Vorlage der verbündeten Regierungen eine Aenderung des jetzigen Gesetzes gestrichen, welche sich auf die An- und Abmeldungen der Mitglieder der freien Hilfskassen bezieht. Im Gesetze vom 15. Juni 1883 ist nämlich die An- und Abmeldung so geregelt, daß der Arbeitgeber verpflichtet ist, der Gemeinde bezw. der Ortskrankenkasse alle bei ihm beschäftigten Personen anzuzeigen, welche in die Zwangsversicherung eintreten müssen. Nun ist es vielfach vorgekommen, daß die Arbeitgeber unterlassen haben, Arbeiter anzumelden, welche zwar freien Hilfskassen angehörten, jedoch nicht solchen, deren Mitgliedschaft von der Zwangsversicherung befreit. Die Arbeitgeber trifft dafür keine Schuld, da sie nicht in der Lage waren, die Eigenschaften der betreffenden Hilfskassen zu ermitteln. Trotzdem mußten sie die gesetzlich für diese Unterlassung festgesetzte Strafe zahlen. Aber dies ist nicht die größte Schädigung, welche aus der gegenwärtigen Ordnung der An- und Abmeldung entspringt. Die Kassen der Zwangsversicherung wurden um die Beiträge jener Arbeiter gebracht und mußten, falls die Letzteren erkrankten, ihnen trotzdem Unterstützungen gewähren. Es ist notorisch, daß im Interesse der freien Hilfskassen und deren Mitglieder die Gemeinden und die Ortskrankenkassen geschädigt worden sind. Ein solches Verhältniß ist umsoweniger zu billigen, als den freien Hilfskassen ungefähr 800 000, der Gemeindeversicherung und den Ortskrankenkassen aber Millionen von Arbeitern angehören. Die verbündeten Regierungen hatten nun vorgeschlagen, die Befreiung der Arbeitgeber von der An- und Abmeldepflicht auf die Mitglieder der Fabrik, Innungs-, Bau- und Knappschaftskassen zu beschränken, so daß späterhin die Mitglieder der freien Hilfskassen bei der Gemeinde bezw. den Ortskrankenkassen zur Anmeldung gebracht werden und nur auf ihren Antrag von der Zwangsversicherung befreit werden sollten. Mit diesem Antrag würde natürlich eine Prüfung der Eigenschaften der betreffenden Hilfskassen verbunden sein, welche Gemeinden und Ortskrankenkassen fürderhin vor Schaden bewahren würde. Indessen der Vorschlag der verbündeten Regierungen ist von der Reichstagskommission gestrichen worden und freisinnige wie sozialdemokratische Blätter bemühen sich gegenwärtig, ihn als eine Schädigung der freien Hilfskassen hinzustellen, um seine Ausmerzung aus der Vorlage auch im Plenum aufrecht erhalten zu können. Eine Schädigung der Hilfskassen ist nun thatsächlich mit diesem Vorschlage nicht verbunden, nicht einmal eine Unbequemlichkeit der einzelnen Mitglieder bei der An- und Abmeldung, da diese von den Arbeitgebern besorgt werden soll.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. November.

— In der Zeit vom 1—7 November sind hierselbst 31 männliche, 26 weibliche, in Summa 57 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 26 Kinder unter 5 und 12 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 8 an Durchfall und Brechdurchfall, 7 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 4 an Abzehrung, je 2 an Lebensschwäche bald nach der Geburt, Diphteritis und entzündlichen Krankheiten und je 1 an Grippe, Entzündung des Unterleibes und chronischer Krankheit. Von den Erwachsenen starben 7 an Schwindsucht, 4 an chronischer Krankheit, je 3 an Krebskrankheiten, organischen Herzkrankheiten an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Schlagfluß, je 1 an Diphteritis, Wochenbettfieber, Entzündung des Unterleibes, Gehirnkrankheit, entzündlicher Krankheit, Altersschwäche und in Folge an Unglücksfällen.

— Herr Bruno Heydrich von seiner vorjährigen Thätigkeit wohl noch in Aller Erinnerung, feiert in Aachen außerordentliche Triumphe. Sämmtliche Blätter sind des Lobes über die glänzende Stimme, über ihre Behandlung und über das fortreißende Spiel des Künstlers. Bei jedem Auftreten entfesselt er, wie die „Aachener Post" schreibt, Beifallsstürme, wie sie intensiver und spontaner die gefeiertsten auswärtigen Gäste nicht zu verzeichnen gehabt haben.

— **Landgericht.** Strafkammer I Sitzung 10. November. Am 16. Mai d. J. fuhr der Droschkenkutscher Gehrke mit seinem Gefährt in schnellster Gangart durch die Straßen und ließ auch beim Umbiegen um die Ecken die Vorsicht außer Acht, welche ihm durch die Straßen-Polizei-Verordnung auferlegt ist; er fuhr mit seinem Wagen die Frau eines hiesigen Weinhändlers um, wodurch diese Verletzungen davontrug. Deßhalb wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt, wurde Gehrke zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Familienglück** kann man jetzt in der Falk'schen Menagerie vor dem Berliner Thor beobachten, indem sich die Löwenfamilie um einen Sprößling vermehrt hat, welcher sich des besten Wohlseins erfreut und sicher den kleinen Besuchern der Mengarie viel Spaß machen wird.

— In der zweiten Hälfte des November beginnt im Stadttheater der Königliche Preuß. Kammerjäger H. **Cudelus** ein mehrere Abende berechnetes Gastspiel, derselbe genießt als Heldentenor einen Ruf.

— Der Beigeordnete Rubor aus Greifenhagen ist zum **Bürgermeister** von Sonnenburg **gewählt.**

— Vom Nachahmungstrieb beseelt, haben am Sonnabend die Schriftsetzerlehrlinge in einer Kösliner Druckerei wegen einer abgeschlagenen Lohnerhöhung einen Streik begonnen. Nachdem denselben jedoch die Polizei eine Vorlesung über die Berechtigung des Streiks gehalten, haben sie schleunigst die Arbeit wieder aufnehmen müssen.

Aus den Provinzen.

Cöslin 10. November. Herrn Th. Conrad, hierselbst ist ein Patent auf einen Hahn mit quer durchbohrten Kolbenschieber und Stopfbüchsendichtung ertheilt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Zu den Bankbrüchen in Berlin schreibt die „Magdeb. Ztg.": Der Fall „Friedländer u. Sommerfeld" zeigt, von dem Ausgange abgesehen, viele Aehnlichkeit mit dem Zusammenbruch der Firma „Hirschfeld u. Wolff." Hier wie dort ist Jahre lang fremdes Kapital benutzt worden, um die Kosten eines schwelgerischen Lebenswandels zu decken. Beide Brüder unterhielten in dem vornehmsten Theile des vornehmen Westviertels prächtige Quartiere, der ältere in der Drakestraße, der andere in der Lichtenstein-Allee, wo auch der Bankier Schmöckell wohnte, der vor Kurzem durch Selbstmord geendet hat. All diese Kartenhausherrlichkeit bricht jetzt mit einem Schlage zusammen, und das Nachspiel zu „Sodom und Gomorrha" muthet nicht mehr an all das Schauspiel selbst. Während die Kundschaft der Firma „Hirschfeld u. Wolff" sich nur aus den Mitgliedern der vornehmsten Stände zusammensetzte, deren Zahl sich demgemäß auf einige Hundert beschränkte, hat das Bankhaus Friedländer u. Sommerfeld fast nur mit kleinen Kapitalisten „gearbeitet", deren Ersparnisse nunmehr rettungslos verloren sind; denn den auf mehrere Millionen sich beziffernden Passiven stehen Aktiva von nennenswerthem Betrage nicht gegenüber. Dieser Bankbruch wird also wie s. Z. der berüchtigte Fall der Raiffschen Bankfirma das Elend vieler kleinen Leute nach sich ziehen, die in falscher Vertrauensseligkeit einer Schwindlergesellschaft ihre mühsam zusammengesparten Groschen zur Verfügung gestellt hatten.

— Petersburger Blätter haben sich, wie unseren Lesern bekannt, die Hilfe des Auslandes für die Nothleidenden in Rußland, namentlich die Sammlungen in Deutschland sehr energisch und in wenig höflicher Form verbeten. Das „goldene russische Herz", erklärte die Petersburska Gaseta, werde helfen, und mit eigenen Mitteln und Kräften reiche man aus, um noch größere Noth, als die derzeitige, zu überwinden. Am selben Tage, an welchem die Gaseta vom „goldenen russischen Volksherzen" spricht, erzählt ein anderes russisches Blatt, der Den zur Schande eines großen Theiles der Petersburger Getreidehändler von der Kalaschnikow-Börse folgendes Geschichtchen: „Auf der Kalaschnikow Börse existirt unter dem Namen „Baranowskaja Birsha" ein großes Gasthaus, wo sich täglich über 500 der reichsten Getreidehändler und Kommissionäre versammeln. In diesem Gasthause wurde nun auf Anregung des Geistlichen der benachbarten Kirche eine Sammelbüchse an sichbarer Stelle aufgehängt. Auf die Büchse war aber mit ellenlangen Buchstaben „Zum Besten der Nothleidenden" aufgeschrieben. Der Geistliche hoffte, daß unter der Kaufmannschaft, die an demselben Getreide, das den Nothleidenden mangelt, Tausende und Abertausende verdient, die Spenden reichlich fließen würden. Allein er irrte sich. Einen Monat lang hing die Sammelbüchse an der sichtbaren Stelle und am 28. Oktober wurde sie geöffnet. Sie enthielt drei Kupfermünzen, zwei 10 Kopekenstücke und einen Rubelschein. Im Laufe von einem Monat hatten die reichen Kaufleute der Kalaschnikow-Börse 1 Rubel 29 Kopeken zur Linderung des Hungers der Nothleidenden gespendet!"

— Den „Hintertreppen-Romanen" soll jetzt, wie die „Papier-Ztg." aus polizeilichen Kreisen erfahren haben will, mit verschärften polizeilichen Vorschriften zu Leibe gegangen werden. Im Verlaufe der Untersuchung gegen die Mörderin des Fräulein Adler, das Dienstmädchen Auguste Machus, ergab sich, daß die Phantasie dieses Mädchens durch das Lesen von Schauer- und Verbrecher-Geschichten krankhaft erregt worden ist. Es gewinnt den Anschein, als ob die Verbreitung gerade dieser Lesewaare trotz aller behördlichen Kontrolle und trotz aller Vertriebs-Einschränkungen und Verbote von Jahr zu Jahr in erschreckender Zunahme begriffen sei. Die Bemühungen gewisser Verleger und Verleger-Vereinigungen, den Hintertreppenmarkt mit ehrlicher und gesunder Lesewaare zu gewinnen, haben zwar einigen Erfolg erzielt, im großen und ganzen stehen jedoch diese Erfolge in keinem Verhältniß zu denjenigen, welche die bekannten „Schauer-Verleger" mit ihren Neuheiten zu verzeichnen haben. Vom „Scharfrichter von Berlin" der Verleger Kompagnie Weichert und Schefsky war in Buchhändlerkreisen einen ganzen Winter hindurch die Rede. Die Herren Weichert als Verleger und Schefsky als Verfasser sollen Beide ein kleines Vermögen durch dieses einzige Heft-Unternehmen gewonnen haben.

— („Germania", Lebens-Versicherungs-Actien Gesellschaft zu Stettin. Ende October d. J. blieben versichert 167,160 Personen mit 434,727,596 Mk. Kapital und 1,426,067 Mk. Jahresrente. In den verflossenen zehn Monaten d. J. wurden neu aufgenommen 9203 Versicherte mit 31,649,922 Mk. Kapital und 285,688 Mk. Jahresrente. Seit dem Bestehen der „Germania" (1857) wurden für fällig gewordene Versicherungsbeträge 113 6/10 Millionen Mark ausgezahlt und seit 1871 den mit Gewinnantheil Versicherten 20,930,458 Mk. als Dividende überwiesen. Von dem Gesammtvermögen der Gesellschaft, welches Ende 1890: 123,349,906 betrug, entfallen 114,160,968 auf die Prämienreserve und sonstigen Sicherheitsfonds der „Germania" und 7,144,535 auf die Dividenden-Reserve der mit Gewinntheil Versicherten. Die Letzteren erhielten, soweit sie nach Plan B versichert sind, seit 1882 eine jährlich um je 3 Pro. steigende Dividende, so daß beispielsweise die aus 1880 Versicherten im Jahre 1891: 33 Pr. und im Jahre 1892: 36 Pro. Dividende beziehen.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 9. November: — 1,34 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 9. November, + 1,04 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 9. November, + 1,20 Meter. — **Oder** bei Breslau, 9. November, Oberpegel + 4,84 Meter, Unterpegel + 0,29 Meter. — **Warthe** bei Posen, 9. November, + 0,80 Meter. — **Netze** bei Usch, 9. November + 1,14 Meter.

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisirte Uebertragung und Bearbeitung von Friedrich Meister.

71) Nachdruck verboten.

„Versuchen Sie das Experiment," sagte dieser, indem er Regnier eine Serviette darreichte.

Der Beamte trat zum Kamin und breitete das Tuch der Gluth entgegen, bis es heiß geworden war.

„Ich sehe keine Spur von einer Schrift" murmelte er, das Tuch zurückgebend.

Der Chevalier vermochte seine innere Unruhe kaum noch zu bemeistern. Die Minuten verrannen mit erschreckender Schnelligkeit und doch war die Zeit jetzt noch Kostbarer als das Lebensblut.

„Wassilissa, die Reisetasche!" rief er, „Ora, komm!"

Da fiel sein Blick durch die zurückgeschlagenen Vorhänge in das Schlafzimmer der Komtesse und auf das Bett, wo der Mann lag, in welchem gegenwärtig sein und der Geliebten Geschick verkörpert war, und sein Blut erstarrte zu Eis.

Unter den Bemühungen seiner Untergebenen begann Mentschikoff seine Besinnung zu erlangen und wieder zum Leben zu erwachen!

Ehe er mit den beiden Mädchen an Bord gelangen und die Yacht in Fahrt bringen konnte, war Mentschikoff längst schon im Stande gewesen, an die Centralstelle in Petersburg zu telegraphiren und ihnen die Flucht abzuschneiden.

In diesem Moment der schärfsten Krisis aber bewährte sich die außerordentliche geistige Kraft dieses Mannes wiederum auf das glänzendste. Seine Gedanken arbeiteten einige Sekunden lang mit blitzartiger Schnelligkeit und dann sagte er, jegliches Beben der Stimme unterdrückend:

„Regnier, ihr Chef der Fürst, kommt wieder zu sich."

Ora stieß einen leisen Angstruf aus, allein sie verstummte in starrer Verwunderung, als Schomberg in ungezwungendster Weise hinzusetzte:

„Ich will mit der Gräfin so lange warten bis er auf den Beinen ist; wir können dann zusammen nach der Stadt fahren."

„Ganz wie Sie wollen," entgegnete Regnier, der sich mit den heftig gegen ihre Festnahme protestirenden Spißgesellen Platoff und Samaroff zu schaffen machte.

Luise hatte sich an Beresford gehängt und flehte denselben an, ihr das Liebesandenken zurückzugeben, das er vorhin von ihr erhalten habe. „Wenn Ihnen an meinem Glück und an meiner Freiheit gelegen ist, dann geben Sie mir das Tuch wieder!" beschwor sie den jungen Mann in höchster Angst, denn nur wenige Schritte von ihr wurden ihrem Gemahl soeben die Handschellen angelegt.

In diesem Augenblick trat Schomberg ruhig aber schnell herzu und entzog Cuthbert Beresford ihren umstrickenden Armen; dabei kam seine rechte Hand unter die Augen des Weibes.

„Ja!" kreischte sie. „Jetzt weiß ich, wer Sie sind. Die Amerikanerin entdeckte Ihre Kennzeichen, damals im Cirkus. Wenn Fürst Mentschikoff erwacht, dann soll er erfahren, wem er eine steife Schulter zu verdanken hat!"

Und wieder streckte sie ihre Arme nach dem jungen Diplomaten aus, aber der kleinen Polizist, der sie aus dem Musiksalon geholt hatte, dessen Stimme dem Chevalier so bekannt gewesen war, vertrat ihr den Weg.

„Zurück!" herrschte er sie an. „Verhalten Sie sich ruhig, Sie kommen gleich an die Reihe."

Der Chevalier war mit Beresford auf die Seite gegangen.

„Geben Sie mir die Servielte wieder, alte Freund," flüsterte der Letztere.

„Was würden Sie thun, um eine unschuldige Dame vom Tode oder von der Verbannung nach Sibirien zu erretten?" fragte Schomberg, dem jungen Manne mit tief ernster, innigster Bitte in's Auge schauend.

„Guter Gott!"

„Was würden Sie wagen?"

„Alles!" Können Sie fragen?"

„Gut. Nehmen Sie Dies Zeichen bahnt Ihnen den Weg durch die Polizisten." Er drückte ihm Luisens Tuch in die Hand, das einzige, welches noch immer die verborgene Schrift trug. „Besteigen Sie eines der in den Gesträuchen angebundenen Polizeipferde. Sie können doch reiten.

„Alter Freund!" ich bin ein alter englischer Fuchsjäger!"

„Dann jagen Sie davon, als wenn Sie hinter dem schnellsten Fuchs her wären, direk nach der französischen Gesandtschaft, und händigen Sie dem Botschafter persönlich dies Taschenbuch ein." Damit übergab er ihm das dem Fürsten Mentschikoff gehörige mit allen darin befindlichen Papieren. „Ich habe ein Memorandum mit hineingelegt. Den in demselben erwähnten Sawetzky hat mein Diener Franz in Verwahrsam, in meinem ehemaligen Bureau. Bitten Sie den Botschafter, dies Taschenbuch, diese Serviette und den Mann Sawetzky dem General Gurko zu überliefern, wenn ich nach Ablauf von zwei Stunden nicht persönlich bei Sr. Excellenz erscheinen sollte. Legen Sie ihm meine Bitte dringend an's Herz und fügen Sie hinzu, daß er andernfalls seinen alten Freund Viktor von Schomberg niemals wieder sehen würde. Leben Sie wohl Beresford, und Gott segne Sie!"

„Ich verstehe!" murmelte der junge Mann. Er that zwei lange Schritte bis zu Regnier, wies diesem das Tuch, dann passirte er die Wachen an der Thür und im Garten und jagte gleich darauf im gestreckten Galopp davon.

Schomberg sah ihm durch das Fenster nach.

„Wir hätten die Yacht nimmermehr erreicht," sagte er zu sich selber, „es ist aber sehr möglich, daß dieser Reiter auf der Gesandtschaft anlangt, eher Mentschikoff ihn anzuhalten im Stande sein wird."

Er kehrte zu Ora zurück, flüsterte ihre einige ermuthigende zuversichtliche Worte zu und dann wendete er sich zu Wassilissa.

„Gehe in das Ankleidezimmer und stelle Dich an's Fenster, als ob Du dort zu kramen hättest" sagte er. „Stelle Dich so, daß Du die Brücke zur Patrofski-Insel übersehen kannst. Wenn der junge englische Herr, den Du soeben fortreiten sahst, dieselbe passirt hat, dann trittst Du in die Thür dort und siehest mich an."

Wassilissa ging und der Chevalier raffte sich zu dem letzten Strauß mit dem Gewaltthaber zusammen, der in küzester Frist wieder auf dem Schauplatz erscheinen mußte.

Inzwischen war Samaroff, der sich vergeblich auf seine Geschäftsverbindungen mit der Regierung berufen hatte, gefesselt und in eine Ecke gestoßen worden, wo er leise vor sich hin wimmerte, daß nunmehr sein ganzer, sauer erworbener Besitz der Konfiskation verfallen sei. Regnier, von dem kleinen Polizisten aufmerksam gemacht, hatte nun auch seinerseits Luise wiedererkannt, die er mit finsteren Blicken musterte.

„Eine alte Bekannte von uns, Herr von Schomberg," sagte er mit rauhem Lachen. „Es soll mich wundern, ob diese sogenannte Fürstin" — er glaubte nicht daran, daß sie Platoffs Weib sei — „noch immer dieselbe verschmitzte Verschwörerin ist, wie damals das Blumenmädchen vom Jardin d'Acclimation!"

„Ich bin geborene Anarchistin!" entgegnete Luise stolz. „Mein Vater fiel 1848 in Paris auf der Barikade. Als sie ihn meiner Mutter in's Haus brachten, da benetzte mich, die dieselbe im Arme hielt, sein Blut, und durch diese Bluttaufe wurde ich in der Gemeinde derer aufgenommen, deren Beruf es ist, die Tyrannen dieser Welt tödtlich zu hassen — und auch die Schergen derselben, die Polizisten!"

„Bindet das Weib und bringet sie fort!" befahl Regnier.

Zwei Polizisten bemächtigten sich ihrer und rissen sie zurück, gerade in dem Augenblick, als sie sich auf den Lieutenant stürzen wollte; sie banden ihr die weißen Arme mit Stricken und stießen sie dann in die Ecke zu ihrem Gatten.

Ora hatte dieses Schauspiel mit Entsetzen zugesehen.

„Ja schaue nur her, Du unschuldiges Täubchen!" rief die Megärne ihr zu. „In wenigen Minuten wird Dir Dasselbe geschehen, Deinem Liebhaber zum Trotz!"

Aus dem Schlafgemach aber ertönte jetzt ein dumpfer brüllender Ruf:

„Besetzt alle Thüren! Laßt keinen hinaus!"

Mentschikoff war erwacht.

Regnier sprang herzu und meldete, daß man sich bereits das ganzen Hauses versichert habe dann schlug er den Vorhang der Thür zurück und der Polizeipräfekt trat mit geröthetem Gesicht blutunterlaufenen Augen und aufgeknöpfter Uniform langsam und unsicheren Schrittes in's Zimmer. Sein erster Blick fiel auf Ora und den Chevalier.

„Also beide noch hier!" murmelte er.

Schomberg trat ganz unbefangen auf ihn zu.

„Ich freue mich, daß Sie's überstanden haben, Fürst," sagte er in heiterem Ton. „Ora und ich haben es vorgezogen, zu warten, bis Sie im Stande sein würden, mit uns zusammen in die Stadt zu fahren."

„Ihre Unverschämtheit soll ihnen jetzt nichts mehr nützen, mein Herr Franzose!" versetzte Mentschikoff. „Meine Zunge ist null und nichtig!"

„Die meine auch," entgegnete Schomberg ruhig.

„Aus der Ecke, von den Gefangenen her kam eine gäellende Weiberstimme:

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

* **Berlin**, 10. November.

— Die dritte ordentliche **Generalsynode** der älteren Provinzen von Preußen, welche nach den Vorschriften der Generalsynodal-Ordnung in sechsjährigen Zwischenräumen zusammentritt, begann heute Vormittag ihre Verhandlungen im Sitzungssaale des Herrenhauses. Herr v. Kleist-Retzow als Vorsitzender des Generalsynodalvorstandes eröffnete die Sitzung. Als Vertreter des Königs ergriff der Wirkl. Geh. Rath Barkhausen das Wort zu einer längeren Ansprache. Zum ersten Vorsitzenden wurde einstimmig durch Zuruf Fürst v. Stolberg-Wernigerode, zum zweiten Vorsitzenden Superintendent Dr. Rübesamen, zu Beisitzern Geh. Reg.- und Schulrath Schumann, Superintendent Pfeifer, Superintendent Förster und Geh. Reg.- und Schulrath Trosien gewählt. Unter den eingegangenen Petitionen und Anträgen befindet sich auch ein solcher, welcher Dank sagt für den kaiserlichen Erlaß in Sachen der öffentlichen Sittlichkeit, die Hoffnung ausspricht, daß es den Organen der Staatsgewalt gelingen wird, der Unzucht und Unsittlichkeit Herr zu werden, die auf mehreren Theatern aufgeführten Scandalstücke für die Verbreitung sittlicher Rohheit mit verantwortlich macht und eine **schärfere Bewachung der Theater** anempfiehlt.

— Mit Bezug auf die mannigfachen gegen den **Bochumer Verein** gerichteten Angriffe wegen des für die preußischen Staatsbahnen gelieferten Schienenmaterials veröffentlicht der „Staatsanzeiger" die folgende Mittheilung:

„Die Beschaffung der Schienen für die preußischen Staatseisenbahnen erfolgt auf Grund von Verträgen, in denen eine fünfjährige Garantiezeit festgelegt ist, während welcher die unbrauchbar werdenden Schienen zu ersetzen sind, sofern nicht ihre Unbrauchbarkeit durch gewisse äußere, vertragsmäßig bestimmte Ursachen hervorgerufen ist. Die Anzahl der während der Garantiezeit gebrochenen ersatzpflichtig gewesenen Schienen bietet daher einen genügenden Anhalt zur Beurtheilung der Beschaffenheit der Schienen, soweit die Sicherheit des Betriebes in Frage kommt, wenn auch nicht außer Acht gelassen werden darf, daß die Beschaffenheit der Strecke, auf der die Schienen verlegt sind, sowie die Stärke des Verkehrs ebenfalls einen erheblichen Einfluß auf die Zerstörung des Schienenmaterials ausüben. Sorgfältige Ermittelungen haben ergeben, daß in den 7 Jahren 1884 bis 1891 überhaupt 3 312 903 Stück Schienen für die preußischen Staatseisenbahnen geliefert, und daß durchschnittlich während der Garantiezeit innerhalb dieses Lieferungsumfanges von je 10 000 Stück Schienen 1,8 Stück gebrochen und damit ersatzpflichtig geworden sind. In derselben Zeit sind von der obigen Gesammtzahl 329 076 Stück Schienen vom Bochumer Verein geliefert und sind durchschnittlich während der Garantiezeit von je 10 000 Stück dieser Schienen des Bochumer Vereins 0,724 Stück gebrochen und ersatzpflichtig geworden.

Nach Vorstehendem und auch nach dem sonstigen Verhalten der von dem Bochumer Verein gelieferten Schienen ist das von diesem Werke gelieferte Material als **gut** zu bezeichnen. Die mehrfach in der Presse erhobene Beschuldigung gegen die Staats-Eisenbahnverwaltung, als ob sie durch Verwendung angeblich minderwerthigen Materials des Bochumer Vereins eine Verringerung der Betriebssicherheit zugelassen hätte, entbehrt hiernach durchaus der Begründung."

— Nach einer Meldung des „D. B. H." macht die Pittsburger Metallurgische Gesellschaft, eine von den zwei großen amerikanischen Firmen, welche **Aluminium** herstellen, die Mittheilung, daß sie von der deutschen Regierung Aufträge für **Feldflaschen, Patronentaschen und Tornister-Einsätze** erhalten habe. Der Zweck ist, das von den Soldaten zu tragende Gewicht zu verringern. Es sollen unfähr 500 Tonnen Metall zur Ausführung der Aufträge erforderlich sein.

— In der gestern Abend stattgehabten Versammlung der **Berliner Buchdruckereibesitzer** wurde mitgetheilt, daß, obwohl Sonnabend zahlreiche dem Verbande angehörige Setzer und Drucker die Arbeit niedergelegt hätten, alle Zeitungen dennoch ausreichend mit neuen Setzern versehen wären, man könne dem weiteren Streik ruhig entgegensehen. — Die Nachrichten über den **Streik in den großen Provinzialstädten** lauten sehr verschieden; während einzelne Städte vom Streik kaum berührt wurden, nahm derselbe in anderen Städten größere Dimensionen an; es waren jedoch überall so viel neue Arbeitskräfte zur Stelle, daß die Zeitungen regelmäßig erscheinen konnten; hier und dort freilich in beschränktem Umfang. In **Hannover** legte in der Druckerei der Gebr. Jaenecke („Hannoverscher Courier") die Mehrzahl der Setzer die Arbeit nieder; eine größere Anzahl Buchdruckereibesitzer in Hannover erlassen eine Bekanntmachung, in welcher das Publicum ersucht wird, den augenblicklich schwierigen Verhältnissen Rechnung tragen zu wollen. — In der **Frankfurter Societätsdruckerei** („Frankfurter Ztg.") haben 40 Setzer und 1 Stereotypeur die Arbeit eingestellt; neue Kräfte sind bereits vorhanden. — In **Bremen** sind nur sehr wenige Gehilfen in den Streik getreten, so daß also die vorhandenen Lücken schnell ausgefüllt werden konnten. Auch in **Wiesbaden** hat der Streik einen größeren Umfang nicht angenommen In **Weimar** brach der Streik in vier Druckereien, darunter auch in der Köhlauschen Hofbuchdruckerei aus; die in dieser Druckerei erscheinende „Weimar. Ztg." wird indessen vom Streik nicht berührt, da zur Herstellung derselben genügendes Personal vorhanden ist.

Gotha, 10. November. Redacteur **Boshart** ist nunmehr von der Anklage, den Fürsten Ferdinand von Bulgarien beleidigt zu haben, **freigesprochen** worden. Es sei nicht festgestellt, daß dem Angeklagten die Rechtsfrage bekannt gewesen sei, daß der Fürst Ferdinand noch als Mitglied des landesherrlichen Hauses gelte.

Hamburg, 10 November. Heute findet eine Sitzung der städtischen Behörden Altonas im Beisein von Ministerial- und Hafenbeamten statt. Man will über den Plan berathen, den **Altonaer Hafen zum Mittelpunkt des norddeutschen Seefischhandels** zu machen.

München, 10. November. (W. T. B.) Dem „Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten" zufolge hat der Prinzregent die Wahl nachfolgender Künstler zu **Ehrenmitgliedern der Kunst-Academie** bestätigt: die Maler Bongueran und Gerome (Paris), Courtens (Brüssel), Kroyer (Copenhagen), Klinger (Rom), Orchardson (London), Professor Ludwig (Berlin), Braith (München), Bildhauer Myslbeck (Prag), Oscar Roth (Paris).

Ausland.

Christiania, 10. November. (W. T. B.) Von den Officieren des hier ankernden **deutschen Uebungsgeschwaders** wurde gestern für die Einwohner der Stadt an Bord des „Deutschland" ein Ball gegeben, zu welchem etwa fünfhundert Einladungen ergangen waren. Das Schiff war prachtvoll decorirt, bei der Rückkehr der Gäste vom Schiffe wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Sämmtliche Brücken in der Nähe des Hafens waren von Zuschauern dicht besetzt. Heute findet an Bord des „Deutschland" ein Diner statt, zu welchem der Ministerpräsident Steen, die übrigen Minister und die Spitzen der Behörden geladen sind. Für morgen hat der Premierminister Einladungen zu einem Diner an die Officiere ergehen lassen.

Bern, 10. November. (W. T. B.) Der Bundesrath hat die Bundesversammlung **auf den 7. December** zusammenberufen. Der Bundesrath beantragt bei der Bundesversammlung die Ratification **der auf dem Weltpost-Congreß in Wien** abgeschlossenen sieben Vereinbarungen.

London, 10. November. (D. B. H.) Eine „Times"-Depesche aus Rio de Janeiro meldet, daß Unruhen in der südlichen Provinz Rio Grande do Sul ausgebrochen seien. Chiffrirte Depeschen zwischen Rio Grande und Rio de Janeiro sind nicht gestattet, alle localen Nachrichten werden streng überwacht. Das Regierungs-Kabel nach Porto Allegre ist durchschnitten. Während alle anderen Provinzen den Präsidenten beglückwünschen, ist Rio Grande still. Diese Provinz baut viel Getreide und ist besonders stark von Deutschen bewohnt. Man sagt, daß 50 000 Mann deutscher Abkunft ins Feld gestellt werden können. Silverio Martinez, der zur Zeit der letzten Revolution verbannt wurde, aber später die Erlaubniß zur Rückkehr erhielt, besitzt großen Einfluß in Rio Grande; wenn er von dieser Provinz als Präsidentschafts-Candidat aufgestellt wird, so ist, wie man allgemein annimmt, Fonseca machtlos gegen ihn.

Petersburg, 10. November. (W. T. B.) Anläßlich der silbernen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin fand gestern in Livadia Gottesdienst in der Kirche des Palais statt, dem die gesammte kaiserliche Familie mit ihren hohen Gästen beiwohnte. Nach dem Gottesdienst fand im Großen Palais ein Frühstück statt, zu welchem das Kaiserpaar und seine hohen Gäste, darunter auch die Großfürsten Georg Alexandrowitsch und Alexander Michailowitsch mit ihrem Gefolge, erschienen. Dem hohen Jubelpaar wurde eine große Anzahl von Adressen, Geschenken, Gedichten und musikalischen Compositionen gewidmet. Für die Gratulanten war im Palais ein Buch zum Einzeichnen ihrer Namen ausgelegt.

Vermischtes.

* Berlin. **Verhaftung.** Gestern ist auch der erste Procurist des falliten Bankhauses Hirschfeld u. Wolff, Herr **Szamatolski**, verhaftet worden. Derselbe steht unter dem Verdachte, von den betrügerischen Handlungen seines Chefs Kenntniß gehabt zu haben.

Telegramme.

Hannover, 10. November. In der heute stattgehabten letzten Sitzung des Vorstandes der Deutschen Colonialgesellschaft wurde nach einem Vortrag des Staatsministers a. D. Hofmann beschlossen, das zu gründende Syndicat zur Ansiedelung deutscher Auswanderer in der ostafrikanischen Colonie durch Ankauf von Antheilscheinen zu unterstützen. Graf Pfeil sprach über die Lage in Ostafrika. Die nächste Vorstandssitzung findet am 26. März 1892 in Berlin statt.

Posen, 10. November. Das hiesige alte Bankhaus R. **Seegall** war gestern nicht in der Lage, die zahlreich zurückverlangten Depots auszuzahlen. Heute Nachmittag findet eine Gläubigerversammlung statt.

Antwerpen, 10. November. Im hiesigen Hafen brach ein großer Brand aus. Der englische Dampfer „**Fairy**" und das französische Segelschiff „**Herzog von Aumale**" wurden ein Raub der Flammen.

London, 10. November. Die gesammte englische Presse nimmt die Rede **Rudinis** beifällig auf. Die „Times" besonders erklärt sich durch den Passus bezüglich der Beziehungen zu Großbritannien sehr befriedigt. Der „Standard" zollt den Erklärungen Beifall, welche den Papst und die guten Beziehungen zu Rußland und Frankreich hervorheben. Diese Erklärungen, meint der „Standard", würden sowohl in Berlin wie in Wien mit Befriedigung aufgenommen werden.

London, 10. November. Nach einer Rentermeldung aus Pernambuco vom 10. hat die Provinz **Grao Para** ebenfalls ihre **Unabhängigkeit** erklärt. Es verlautet, **Bahia** werde diesem Beispiel folgen. Nach Rio Grande do Sul ist ein Kriegsschiff beordert.

Petersburg, 10. November. Die Gerüchte von einer bevorstehenden **Erschwerung der Weizenausfuhr** erhalten sich. In wohlunterrichteten Kreisen verlautet, entweder sei ein Ausfuhrverbot oder die Einfuhr eines Ausfuhrzolles noch im Laufe des November zu erwarten.

Odessa, 10. November. Aus Tiflis wird gemeldet, daß neuerdings wieder eine größere Anzahl protestantischer Sectenführer verhaftet und nach Sibirien verschickt wurde. Sämmtliche protestantische Gotteshäuser mit Ausnahme desjenigen der Lutheraner, sind gesperrt.

Börsen-Berichte.

Berlin, 10. November. Wind: S., früh 2 Gr. Reaum., 755 Mm. — Wetter: Naß.

Unser heutiger Getreidemarkt hat einen ganz überraschenden Verlauf genommen; die auswärtigen Berichte lauteten durchweg recht fest, vor Allem diejenigen aus England, und unter dem Eindruck derselben hielten auch hier die Abgeber heut anfänglich auf etwas höhere Preise, solche ließen sich indeß nur vereinzelt erreichen und das Angebot gelangte sehr bald wieder zum Uebergewicht. In der zweiten Börsenstunde wurde dasselbe aber, namentlich was den Handel in Roggen anlangt, geradezu dringlich, und der Schluß war ausgesprochen flau. Die letzten Notirungen für diesen Artikel sind 2 bis 2½ M. niedriger als gestern, und vorzugsweise wurden nahe Termine offerirt, da die laufenden ziemlich starken Kündigungen unerledigt blieben. Hafer litt gleichfalls vorzugsweise auf nahe Lieferung, die ca. 3 M. nachgab, während Frühjahr nur etwa 1 M. nachgab. Gek.: Roggen 2300 To., Hafer 650 To.

Weizen hat dagegen allgemein ungefähr 1½ Mk. verloren. Gekündigt: 50 To.

Roggenmehl war niedriger.

Rüböl zeigte mattere Haltung, blieb aber still. Gek.: 500 Ctr.

Spiritus wurde anfänglich neuerdings besser bezahlt, ermattete aber später und hat schließlich die anfängliche Besserung ungefähr wieder verloren.

Weizen loco 225—238 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, weißer 237 Mark ab Boden bez., pr. November und November-December 237—235,5—236,5—235 Mark bez., pr. December-Januar 237—236—237,5 Mark bez., April-Mai 238,5—237,5—23875—236,75 Mk. bez.

Roggen loco 230—243 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, guter inländischer 239—241 Mark ab Bahn und frei Haus bez., pr. November 242,75—240,5 Mark bepr. November-Dcember 242,75—240,5 Mark bez., pr. December-Januar 242,75—240,5 Mark bez, April-Mai 241,5 bis 238.5 Mark bez.

Mais loco 172—182 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, per November — Mark nom., November-December 165 Mark bez., April-Mai 140,75 Mark bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 160—210 Mark nach Qualität gef.

Hafer loco 165—182 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert mittel und guter ost- und westpreußischer 166—172 Mark, pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 170—172 Mark, mittel und guter schlesischer 170—172 Mark, feiner schlesischer, preußischer und pommerscher 173 bis 176 Mark ab Bahn bez., pr. November und November-December 171—172 Mk. bez., December-Januar 175—173—173,75 Mark bez., pr. April-Mai 181 bis 179,5—179,75 Mark bez.

Erbsen Kochwaare 210—250 Mark per 1000 Kilo, Futterwaare 187 bis 200 Mark per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 32,00—30,50 Mark bez., Nr. 0 und 1 28,60—26,50 Mark bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 33,50—32,00 Mark bez. pr. November und November-December 33,30—33,00 Mark bez., pr. Decemeer-Januar 33,30—33,00 Mark bez., April-Mai 33,20—32,90 Mark bez.

Rüböl loco ohne Faß 61 Mark bez., pr. November 61,6 Maek bez. November-December 61,5 Mark bez., Januar-Februar 62 Mark bez., pr April-Mai 61,5 Mk. bez.

Petroleum loco 23,0 Mark bez.

Spiritus unversteuert mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 73,6 Mark bez., unversteuert mit 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 54,1 Mark bez., pr. November 53,1—52,8 Mark bez, November-December 53,1—52,8 Mark bez,, und December-Januar 53,1—52,9 Mark bez.. Januar-Februar 53,4—53,1 Mark bez., pr. April-Mai 54,2—54—54,3 Mark bez.. pr. Mai-Juni 54,5—54,1 Mark bez., Juni-Juli 54,8—54,5 Mark bez., Juli-August 55—54,8 Mark bez.

Kartoffelmehl 34,00 Mark bez.

Kartoffelstärke, trockene 34,00 Mark bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 236,00 Mark pr. 1000 Kilo, für Roggen auf 242,00 Mark per 1000 Kilo, für Hafer auf 172,00 Mark per 1000 Kilo, für Rüböl auf 61,50 Mark per 100 Kilo, für Spiritus (70er) auf —,— Mark per 10000 Liter %.

Berlin, 10. November. Heute wurden weitere unliebsame Vorkommnisse in der Bankwelt nicht bekannt, in Folge dessen hat sich die Stimmung an der Börse im Allgemeinen beruhigt. Die auswärtigen besseren Meldungen kamen der Tendenz zu Statten und vollzog sich der Anfangsverkehr daher unter gebesserten Coursnotirungen. Die Unsicherheit, welche jedoch den Platz beherrscht, führte im Verlaufe zu vielen Schwankungen und weiteren Abschwächungen. Das Hauptinteresse concentrirte sich auf russische Werthe, welche durch Interventionskäufe gehalten wurden, und auf Lombarden, welche nach anfänglicher Festigkeit in Folge starker Wiener Abgaben ca. 3 Procent nachgeben mußten. Auf dem Montanmarkte vollzogen sich lebhaftere Umsätze in Kohlenactien, von denen besonders Harpener anfangs unter Deckungen bis 2 pCt. gewinnen konnten, um jedoch später einen Theil des Gewinnes wieder abzugeben. Von Hüttenactien gewannen Bochumer und Laurahütte ca. 2 pCt., während Dortmunder vernachlässigt blieben. Der Rentenmarkt zeigte nur für russische Anleihen größeres Interesse, von denen Orient ca. ¾ pCt. anzogen, während Goldanleihen ihren Coursstand wenig veränderten. Italiener und Ungarn waren gut behauptet. Im weiteren Verlaufe war die Grundtendenz unter Schwankungen fest.

Wien, 10. November. (Schlußbericht.) Credit-Actien 273,12½. Lombarden 78,75. Napoleons 9,36.

Paris, 10. November. (Schlußbericht.) 3% Rente 94,92½. 4½% Anleihe 104,27½. Lombarden 186,25.

London, 10. Novmbr. Preuß. Consols 104, engl. 2¾% Consols 94⅞, convertirte Türken 16⅞, 1889er Russen (2. Emission) 91½, Italiener 87⅞, 4% ungar. Goldrente 88¾, österr. Goldrente —, Lombarden 7¾. 4% unificirte Aegypter 93¼, garant. Aegypter 100⅛, Ottomanbank 10¾. Suezactien 106, 4% Spanier 64¼, 6% consolidirte Mexicaner 88, Silber —, Rio Tinto 17⁵⁄₁₆.

Königsberg, 10. November. **Getreidemarkt.** Weizen höher. Roggen behauptet, loco 2000 Pfd. Zollgewicht 239 Mark. Gerste fest Hafer unverändert, loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 166 Mark. — Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht unverändert. — Spiritus pr. 100 Liter 100 % loco 72,75 Mark, per November 72 Mark, pr. December 72 Mark — Wetter: Schön.

Danzig, 10. November. **Getreidemarkt.** Weizen loco höher, Umsatz 200 Tonnen, bunt und hellfarbig 230 Mark, do. hellbunt 238 Mark, do. hochbunt und glasig 243 Mark, pr. November transit 191,00 Mark, April-Mai transit 209,00 Mark. — Roggen loco geschäftslos, inländischer per 120 Pfd. — Mark, polnischer oder russischer transit — Mark, pr. November per 190 Pfund transit 192,50 Mark, pr. April-Mai 198 Mark. — Gerste große loco — Mark, kleine Gerste loco — Mark. Hafer loco — Mark. Erbsen loco — Mark. — Spiritus pr. 10000 Liter % loco contingentirt 71,00 Mark, nicht contingentirt 51,50 Mark. — Wetter: Schön und kalt.

Posen, 10. November. Spiritus loco ohne Faß 50er 71,20, do. loco ohne Faß 70er 51,70. Höher. — Wetter: Schön.

Breslau, 10. Novemober. **Getreidemarkt.** Spiritus per 100 Liter 100 % excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per November 71,80 Mark, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per November 52,20 Mark do. do. per April-Mai —,— Mark — Roggen pr. November 254,0, pr. November-December 252 Mark, pr. April-Mai —,— Mark. — Rüböl per November 65,00, pr. November-December — Mark. Zink umsatzlos. — Wetter: Schön.

Köln, 10. November. **Getreidemarkt.** Weizen hiesiger loco 24,00 Mark, do. fremder loco 25,25, November 24,60 Mark, pr. März 23,85 Mark — Roggen hiesiger loco 24,25, fremder loco 26,75, pr. November 25,70 Mark, pr. März 24,85 Mark. Hafer hiesiger loco 17,00, fremder 18,50 Mark. — Rüböl loco 65,00, pr. Mai 1892 64,40 Mark.

Magdeburg, 10. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl., von 92% 17,75. Kornzucker excl., 88% Rendement 17 10, Nachproducte excl., 75 % Rendement 15,10. Behauptet. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. 27,75. Gemischte Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis I. mit Faß 26,75 Sehr fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg pr. November 13,37½., 13,40 Br., pr. December 13,47½ bez. und Br., pr. Januar 13,52½ bez., 13,55 Br., pr. Januar-März 13,60 Gd., 13,65 Br. Ruhig.

Hamburg, 10. November, Vormitt. 11 Uhr. **Kaffee.** Good average Santos pr. November 66,00, pr. December 64,25, pr. März 58,50, pr. Mai 57,50. Matt.

Bremen, 10. November. (Schlußbericht.) **Petroleum** loco 6,00 Mark Br. Fest. Norddeutsche Wollkämmerei- und Kammgarnspinnerei Actien 119 Br. — 5% Actien des Norddeutschen Lloyd 98½ bez.

Hamburg, 10. November. **Edelmetalle.** Gold in Barren pro Kilogramm 2786 Br., 2782 Gd. Silber in Barren pro Kilogramm 129,25 Br., 128,75 Gd.

Berlin, 10. November 1891.

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anl.	4	105,40 G.
do.	3½	97,70 bz.G.
do.	3	84,20 bz.G.
Preuß. Consol. Anl.	4	105,40 bz.G.
do.	3½	97,75 bz.G
do.	3	84,20 bz.B.
Staats-Schuldscheine	3½	99,90 G.
Kurmärk Schuldversch.	3½	—,—
Neumärkische do.	3½	—,—
Berliner Stadt-Obl.	3½	95,60 B.
do. 1890	3½	95,60 B.
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	92,75 B.
Rostocker Stadt-Anl.	3½	92,25 G.
Westpreuß. Prov.-Anl.	3½	—,—
Pfandbriefe:		
Berliner	4	101,80 G.
do.	3½	97,20 bz.
Landschaftl. Centr.-	4	—,—
do.	3½	84,10 bz.G.
Kur- und Neumärk.	3½	97,75 G.
do. neue	3½	95,20 bz.G.
do.	4	—,—
Ostpreußische	3½	93,90 bz.
Pommersche	3½	94,90 G.
do.	4	—,—
Posensche	4	100,50 G.
Sächsische	4	101,75 B.
Schles. altlandschftl	3½	95,50 G.
Westpr. rittsch. I. I B.	3½	94,25 bz.
Rentenbriefe:		
Kur- und Neumärk.	4	102,00 bz.B.
Pommersche	4	101,60 G.
Posensche	4	101,60 G.
Preußische	4	101,60 G.
Rhein. und Westfäl.	4	101,80 bz.
Sächsische	4	—,—
Schlesische	4	101,60 G.
Schleswig-Holstein	4	101,60 G.
Meckl. cons. Anl. 1890	3½	94,00 bz.
Hamb. Staatsanl. 1886	3	82,40 bz.
Preuß. Pr.-Anl. v. 55	3½	155,50 G.
Kurh. P.-Sch. à 40 Thlr.	—	334,50 bz.
Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,50 bz.
Baierische Präm.-Anl.	4	137,60 G.
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	102,00 bz.
Cöln-Mind. Pr.-Anth.	3½	131,75 G.
Hamburger 50 Thlr.-L.	3	135,90 B.
Lübecker do.	3½	125,60 bz.
Oldenburger 40 Thl.-L.	3	123,90 bz.

Fremde Fonds.

	Zf.	
Argentinische Anl. kl.	5	38,00 bz.G.
do. (inn. Goldanl.)	4½	30,25 bz.
Buenos-Ayres 5000 r	5	25,75 bz.
Chilenische Anleihe	4½	86,00 G.
Egyptische Anleihe	3½	96,60 bz.B.
do. do. kleine	4	94,60 G.
Griech. Anl. 1881—84	5	72,00 bz.G.
do. cons. Goldrente	4	51,25 bz.G.
Italienische Rente	5	88,00 bz.
Mex. Anl. 1000 u. 500	[illegible]	83,00 bz.G.
Oesterr. Gold-Rente	4	93,60 bz.
do Silber-Rente	4⅕	78,30 bz.
Oesterr. 250 Fl. 1854	5	118,50 bz.B.
do. Credit 100 1858	—	315,25 bz.
do. 1860er Loose	5	118,25 bz.G.
do. 1864er Loose	—	—,—
Rum. amort. L. 400	5	94,00 bz.G.
do. Rente (5000)	4	79,90 bz.
Russ. cons. Anl. 1880	4	91,25 bz.
do. Gold-Rente 1883	6	103,00 bz.
do. do. 1884 stpfl.	5	100,00 bz.
do. Anl. 1889 25er	4	—,—
do. Anl. 1890 2. Em.	4	92,70 bz.
do. do. 5er u. 1er	4	91,75 G.
do. Orient-Anleih. 1	5	—,—
do. Präm.-Anl. 1866	5	137,10 bz.
do. Boden-Cred. gar.	4½	91,40 bz.G.
Röm. Stadt-Anl. 1. S.	4	—,—
do. 2—8.	4	77,30 bz.G.
Serbische Gold-Pfd.	5	87,80 bz.G.
do. Rente 1884	5	82,80 bz.G.
Türkische Administ.	5	79,30 bz.
Ungar. Gold-R. 1000	4	89,20 bz.
do. Papier-Rente	5	86,50 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1890	Zf.	
Aachen-Mastr.	3	4	57,75 bz.
Altdamm-Colb.	—	4	98,40 bz.
Crefelder	—	4	100,25 bz.
Cref.-Uerd.	—	4	30,00 bz.G.
Dortm. G.-E.	4	4	100,40 bz.
Eutin-Lüb.	—	4	42,00 bz.
Frankf. Güterb.	5½	4	74,00 bz.G.
Hlbst.-Blkb.	—	4	98,25 bz.
Ludwigsh.-B.	—	4	220,25 bz.G.
Lüb.-Büchen	—	4	142 50 bz.
Mainz-Ldwh.	—	4	108,20 bz.
Marienb.-Ml.	—	4	45,50 bz.
Ostpr. Südb.	—	4	65,25 bz.
Saalbahn	0	4	26,25 bz.
Werrabahn	3	4	71,10 bz.
Dux-B. St.-A.	—	4	210,00 bz.G.
Gal. (C.-L. B.)	—	4	—,—
Oest.-Frz. St.	4	4	—,—
do. Nordwestb.	—	5	—,—
do. B. Elbth.	—	4	—,—
Südöst. (Lb.)	—	4	34,00 bz.
Mosc.-Brest	—	4	64,50 bz.
R. Südwestb.	—	5	65,30 bz.
Warsch.-Ter.	5	5	96,00 bz.
Warsch.-Wien	—	4	—,—
Weichselbahn	5	5	—,—
Amst.-Rotterd.	—	4	—,—
Gotthardbahn	—	4	135,90 bz.
Ital. Meridion.	—	5	117,25 bz.
do. Mittelm.	5⅘	4	90,80 bz.
Schw. Centb.	—	4	—,—
do. Nordost	6	4	111,50 bz.
do. Unionb.	—	4	71,10 bz.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altd.-Colb.	4½	4½	110,25 bz.
Bresl.-Wsch.	—	5	41,00 bz.B.
Dortm.-G.-E.	—	4½	108,80 bz.G.
Marienb.-Ml.	—	5	101,25 bz.G
Mcklb. Südb.	—	5	22,00 B
Ostpr. Südb.	—	5	10[illegible],75 bz.
Saalbahn	—	5	102,00 bz.

Eisenb.-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Berg.-Märk. III. A B	3½	96,00 G.
do. III. C.	3½	—,—
Berl.-Ptsd.-Magd. A	4	—,—
Braunschweigische	4½	105,00 B.
Braunsch. Landeseisb.	4	—,—
Breslau-Warschau	5	—,—
D. N. Lloyd (Rost.-W.)	4	97,75 B.
Halberst-Blankb. 84,88	4	99,10 B.
Lübeck-Büchen garant.	4	—,—
Magdeburg-Wittenbg.	3	86,25 B.
Mainz-Ludw. 68—69 g.	4	—,—
Mainz-L. 75, 76, 78 cv.	4	—,—
do.	3½	94,40 G.
Meckl. Friedr.-Franzb.	3½	—,—
Oberschl. Lit B.	3½	—,—
" C.	3½	95,90 G.
Obersch. (Ndrsch Zwgb.)	3½	—,—
" (Starg.-Pos.)	4	—,—
Ostpreußische Südbahn	4½	—,—
do IV.	4½	—,—
Rheinische	3½	—,—
Saalbahn	3½	—,—
Weimar-Geraer	4	—,—
Werrabahn 1884-86	4	—,—
Böhm. Nordb. Gold-O.	4	99,25 bz.
Buschtherader Gold-O.	4½	—,—
Dux-Bodenbacher	5	91,20 G.
" II.	5	91,00 G.
" III.	5	—,—
Dux-Prag. Gold-Obl.	5	106,10 G.
do.	4	98,50 bz.G.
Elis.-Westb. stfr. Gld. 83	4	99,40 bz.G.
" steuerpfl. "	4	94,20 G.
Franz-Josef-Silber	4	82,70 G.
Gal. Carl-Ludwigsbg.	4½	85,25 bz.G.
do. 1890	4	81,40 bz.G.
Kronprinz-Rudolfsb.	4	81,90 bz.
do. (Salzkammerg.)	4	98,30 bz.B.
Mährische Grenzbahn	5	—,—
Oest.-Frz.-Stsb., alte	3	82,00 G
do. 1874	3	80,00 G.
Oesterr.-Franz 1 u. 2	5	106 50 G.
do. Gold-Pr.	4	98,90 bz.
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	60,90 bz.B.
Ung. Nordostb. Gold-O	5	102,75 B.
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	84,50 bz.G.
Brest-Grajewo	5	93,10 bz.
Charkow-Krementsch.	5	—,—
Große Russ. Eisenb.-G.	3	—,—
Mosco-Rjäsan	4	86,50 bz.
Mosco-Smolensk	5	97,00 bz.B.
Orel-Griasy	4	82,20 bz.G.
Rjäsan-Koslow	4	84,20 bz.
Südwestbahn	4	88,10 bz.
Transkaukasische	3	75,20 G.
do. kleine	3	75,20 G.
Warsch.-Ter. (1000 Ro.)	5	97,30 G.
Warschau-Wiener	4	95,50 bz.
Wladikawkas Obligat.	4	87 60 bz.G.
Zarskoe-Selo	5	89,25 bz.
Central-Pacific rz. 1939	5	91,70 bz.
North.-Pac. II. rz. 1933	6	109,40 bz.
do III. rz. 1937	6	105,50 bz.
do. rz. 1989	5	83,40 bz.G.
Oreg. Railw. u. N. rz. 1925	5	92,50 B.
Anatolische Eisenbahn	5	80,80 bz.
Ital. Eisenb.-Ob. v. St. g.	3	53,25 bz.
do. kleine	3	53,30 G.

Hypotheken-Certificate.

	Zf	
D. Gr.-Cr. B. V. rz. 100	3½	90,25 bz.
Deutsche Grundsch.-Obl.	4	100,80 bz.G
do.	3½	93,40 bz.G.
D. Hyp.-B.-Pfd. 4. 5. 6	5	110,20 G.
do.	4	101,10 bz.G.
do	4	101,10 bz.G.
do.	3½	93,50 B.
Hamburger Hyp.-Pfdbr.	4½	—,—
do.	4	101,00 B.
do.	3½	92,10 bz.
Meckl. Hyp. und Wechsel	3½	92,00 bz.
Meininger Hyp.-Pfandbr.	4	100,80 bz.G.
Pomm. Hyp.-Bank Pfdbr.		
3. u. 4. Emiss. neue rz. 100	4	101,40 bz.G.
do. conv. rz. 100	3½	93,25 G.
Pr. Bod.-Cr.-Pfdb. rz. 110	5	113,60 G.
do. 3., 5. u. 6 rz. 100	5	107,00 G.
do. rz. 115	4½	114,25 G.
do rz. 100	4	100,00 bz.
Pr. Centr.-B-Pfdb. rz. 100	4	100,30 G.
do. 1890	4	102,00 bz.G.
Pr. Centr.-Comm.-Obl.	3½	92,00 G.
Pr. Hyp.-A.-B. 1. rz. 120	4½	—,—
do. 6. rz. 110	5	—,—
do. div. Ser. rz. 100	4	101,10 bz.G.
do. do. rz. 100	3½	93,40 bz.G.
Pr. Hyp.-V.-A.-G. Certif.	3½	92,60 bz.
do.	4½	—,—
do. do.	4	100,75 bz.
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-Ges.	5	—,—
do. rz. 110	4½	101,60 bz.
do. rz. 110	4	99,20 G.
do. rz. 100	4	99,00 G.

Bank-Papiere.

	1890	Zf.	
Berl. Handels-Ges.	—	4	131,50 bz.
Breslauer Discont	—	4	90,00 bz.G.
Darmstädter Gold	—	4	—,—
Deutsche Bank	—	4	143,50 bz.
do. Genossensch	7	4	114,00 bz.G.
Disconto-Comm.	11	4	168,50 bz.
Dresdener Bank	10	4	128 50 bz.G.
Hamb. Hyp.-Bank	8	4	—,—
Int. Bank i. Berl.	6	4	100,25 bz.G.
Mitteld. Cred.-Bk.	6	4	91,40 bz.
Nationalbk. f. D.	9	4	106,00 bz.G.
Oesterr. Cred.	10⅝	4	147 50 bz.
Pom. Hyp. A.-B.	6	4	109,50 G.
Pr. Ctr.-B. 50%	—	4	145,00 G.
Reichsbank	8,81	3½	144,25 bz.

Industrie-Papiere.

	1890	Zf.	
Brauereien:			
Adler	0	4	—,—
Ahrens Moab.	0	4	40,00 bz.
Bock	0	4	47 25 bz.G.
Böhm. Brauh.	14	4	220,00 G.
Landré Wßb.	8	4	102,00 bz.G.
Patzenhofer	40	4	250,50 bz.G.
Schultheiß	16	4	232,00 bz.G.
Tivoli	4	4	112,00 bz.
Adler Portl.-Cem.	—	4	36,00 bz.G.
Allg. Elektric.-G.	10	4	143,50 bz.
Berl Allg. Omnib.	12½	4	202,75 bz.
do. Elektr.-Werk	10	4	158,75 bz.
do. Maschin.-Bau	16	4	215,50 bz.G.
do. Pappen-Fabr.	7	4	92 50 G.
Berzelius Bergw.	12	4	126,00 bz.G.
Bismarckhütte	18	4	123,75 bz.G.
Boch. Gußstahl	10	4	113,00 bz.
Bonifacius Ver. B	—	4	107,00 bz.G.
Borussia Bergw.	—	4	12,00 bz.G.
Bredow. Zuckerf.	0	4	—,—
Brüxer Kohlenw.	—	4	88 00 bz.G.
Consolid. Schalke	21	4	158,90 bz.
Danzig. Oelmühle	5	4	126,00 G.
do. St.-Pr.	5	5	117,00 G.
Dessauer Gas	10	4	155,00 B.
Donnersm. Hütte	—	4	73,75 bz.G.
do. conv.	—	4	83,50 bz.G.
Dortm. Union	0	4	—,—
St.-Pr. A	4	6	54,90 bz.
Dynamite Trust	8½	4	134,00 bz.
Gelsenkirchen	12	4	140,90 bz.
ult. Nov.	—	4	140,25 bz.
Glauziger Zucker	12½	4	113,00 G.
Görl. Eisenbbd.	13	4	144,50 bz.G.
do. Masch. conv.	13	4	—,—
Gr. Berl. Perdeb.	12½	4	200,25 bz.G.
Grusonwerk	5	4	135,00 bz.G
Hamb. Am. Packet	8	4	98,00 bz.
Harb. Wien. Gum.	29	4	229,00 bz.B.
Harkort Br. conv.	12	4	130,50 bz.G.
do. St.-Pr.	13	6	146,50 bz.G.
do. Berg. St.-Pr.	9	6	103,50 bz.G.
Harp. Bergb.	15	4	152,90 bz.
Hartm. Maschf.	11	4	116,50 bz.
Hibernia Brg.-G.	19	4	134,00 bz.
Köhlmann Stärk.	14	4	126,00 G.
Lauchhammer	9¾	4	79,50 bz.G.
conv.	13	4	110,00 bz.G
Laurahütte conv.	11	4	104,10 bz.
Leopoldshall	0	4	75,25 G.
do. St.-Pr.	5	5	110,50 B.
L. Löwe u. Co.	18	4	[illegible]
Louise T. St.-Pr.	14	4	117 10 bz.B.
Märk.-Westph. B.	28	4	11,25 bz.G.
Möller u. Holberg St.-Pr.-Act.	7	6	—,—
do. Hyp.-O. rz. 105	—	4½	103,50 G.
do. St.-Actien	—	4	—,—
Nordd. Lloyd	—	4	99,75 bz.
Obsch. Eisb.-Bedf.	5	4	54,00 bz.G
do. Portl.-Cem.	8	4	—,—
Oppeln. Portl.-C.	6½	4	85,10 bz.
Schering Chm.-F.	19	4	230,50 bz.G
Schl. Port.-Cem.	—	4	1[illegible]4,75 B.
do. Lein Kramsta	7½	4	—,—
Siemens Glash.	—	4	140,50 bz.G
Stett.-Brd. Port.	5	4	—,—
Stettiner Cham.	30	4	98,00 bz.
do. N. Dampf.-C.	4	4	87 25 G.
do. Straßenbahn	2½	4	—,—
do. Vulcan B.	8	4	104,75 bz.B
Stolberger Zink-	3½	4	52,00 bz.G

Wechsel. (10. November.)

Amstd.-Rottd. 8 Tg.	100 Fl.	168,55 bz.
do. 2 Mt.	do.	167,80 bz.
Brüss. Antwp. 8 Tg.	100 Fr.	80,50 G.
do. 2 Mt.	do.	80,15 G.
Skandin. Pltz. 10 Tg.	100 K.	112,05 bz.
London 8 Tage	1 L. St	20,33 bz.
do. 3 Mon.	do.	20,22 bz.
Paris 8 Tage	100 Fr.	80,70 bz.B
do. 2 Mon.	do.	80,35 bz.
Budapest 8 Tage	100 Fl.	—,—
do. 2 Mon.	do.	—,—
Wien 8 Tage	100 Fl.	172,50 bz.
do. 2 Mon.	do.	171,30 bz.
Schweiz. Pltz. 10 T.	100 Fr.	80,30 G.
Italien. Pltz. 10 T.	100 L.	78,70 bz.
Petersburg 3 Wch.	100 Sr	201,75 bz.
do. 3 Mon.	do.	198,80 bz.
Warschau 8 Tage	100 Sr	202,40 bz.

Bank-Disconto. Amsterdam 3. Berlin 4. (Lombard 5.) Privatdiscont 3⅜ G. Brüssel 3. London 4. Paris 3. Petersburg u. Warschau 6. Wien 5. Italien. Pl. 5½. Schweiz 5 Scandinavische Plätze 5.

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,75 B.
Souvereigns	20,31 G.
20 Francs-Stücke	16,145 G.
Gold-Dollars	4,1775 G.
Imperials	16,60 G.
do. p. 500 Gr.	—,—
Belgische Noten	80 60 bz.
Engl. Banknt. 1 L. St.	20,32 G.
Französ. 100 Fr.	80,75 B.
Nordische Noten	—,—
Oesterr. Noten 100 Fl.	173,10 bz.
Russische Noten 100 R	204,00 bz.